Annoncen-
Annahme-Bureaus.
In Posen außer in der
Expedition dieser Zeitung
(Wilhelmstr. 17)
bei C. H. Ulrici & Co.
Breitestraße 14,
in Gnesen bei Th. Spindler,
in Grätz bei L. Streisand,
in Meseritz bei Ph. Matthias.

Abend-Ausgabe.

Posener Zeitung.

Dreiundachtzigster Jahrgang.

Annoncen-
Annahme-Bureaus.
In Berlin, Breslau,
Dresden, Frankfurt a. M.,
Hamburg, Leipzig, München,
Stettin, Stuttgart, Wien:
bei G. L. Daube & Co.,
Haasenstein & Vogler,
Rudolph Mosse.
In Berlin, Dresden, Görlitz
beim „Invalidendank".

Nr. 156.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Dienstag, 2. März.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1880.

Locales und Provinzielles.

Posen, 2. März.

— [Garnisonswechsel.] Mittelst Allerhöchster Kabinetsordre vom 14. v. M. ist bestimmt worden, daß die erste und fünfte Eskadron Westpreußischen Ulanen-Regiments Nr. 1 von Krotoschin bezw. Sulau nach Militsch verlegt werden sollen, sobald in letzterem Orte eine geeignete Unterkunft für dieselben sicher gestellt ist.

r. **Der Verschönerungsverein** hielt am 28. Februar d. J. unter Vorsitz des Oberpräsidenten Günther in dem Sitzungssaale des königl. Oberpräsidiums seine ordentliche Generalversammlung ab. Nachdem Oberpräsidialrath Freytag den Jahresbericht verlesen, und die Versammlung auf Antrag der Revisionskommission zu der Rechnung pro 1. Oktober 1878—79 die Decharge ertheilt hatte, wurden auf Antrag des Stadtraths Annuß die bisherigen Vorstandsmitglieder: Oberpräsident Günther, General-Landschaftsdirektor, Regierungspräsident a. D. Willenbücher, Polizeipräsident Staudy, Geh. Kommerzienrath B. Jaffe, Stadtrath Bielefeld, Regierungsrath Freytag, Stadtbaurath Grüder, Kanzleirath Barnick, Rittergutsbesitzer Schmädicke, Garteninspektor Prätzelt, Kunstgärtner Krause, wiedergewählt; an Stelle des bisherigen Gartendirektors, Regierungspräsidenten a. D. Willenbücher, welcher sein Amt definitiv niedergelegt hatte, wurde Rittergutsbesitzer O. Schmädicke gewählt. Es wurde beschlossen, dem bisherigen Gartendirektor, welcher nicht anwesend war, für die hohen Verdienste, welche er sich während einer Reihe von Jahren um den Verschönerungsverein erworben, den Dank des Vereins schriftlich abzustatten.

r. **Josefowo oder Josephshof?** Der Besitzer des im Schildberger Kreise gelegenen Vorwerks Josephshof, Herr Daszkiewicz, hatte, wie bereits früher mitgetheilt, an das Grundbuchamt das Gesuch gerichtet, daß in dem Grundbuche das Vorwerk unter dem Namen Josefowo, den dasselbe früher gehabt, verzeichnet werden möge; der Grundbuchrichter jedoch hatte dies Gesuch abgelehnt, da es Sache der Administrativbehörden sei, die Ortsnamen festzustellen. Nachdem nun diese Angelegenheit aus Anlaß der v. Wierzbinski'schen Interpellation auch im Abgeordnetenhause zur Sprache gekommen war, wandte sich Herr Daszkiewicz an den Landrath des Kreises mit dem Ansuchen, daß der Name Josephshof in den früheren Namen Josefowo umgeändert werde. Derselbe hat jedoch gleichfalls das Gesuch abgelehnt und in dem Antwortschreiben ausgeführt, daß, wenn der Name des Vorwerks in den amtlichen Schriftstücken nicht Josefowo, sondern Josephshof geschrieben werde, dies nicht als eine Umänderung des polnischen in einen deutschen Namen, sondern als eine im Verkehrsinteresse erfolgte deutsche Schreibweise zu betrachten sei. Weder Josefowo noch Josephshof gehören zu den amtlich anerkannten Namen, dieser Name sei vielmehr dem Vorwerk nur auf Wunsch des damaligen Besitzers beigelegt worden. Endgiltig regulirt werde die Schreibweise erst durch das von dem statistischen Bureau ausgehenden Verzeichniß der Ortschaften, in dem Verzeichniß vom Jahre 1871 sei aber der Name des Vorwerks noch nicht enthalten. Da also bisher eine Umänderung des Namens Josefowo in Josephshof faktisch noch nicht erfolgt sei, so könne auch von der gewünschten Abänderung nicht die Rede sein.

r. **Versicherung gegen Viehseuchen.** Die auf Grund der am 7. Oktober 1879 abgehaltenen Viehzählung aufgestellte Nachweisung ergab, daß hierselbst 991 Pferde, 128 Stück Rindvieh gehalten werden. Das in den zum Polizeibezirk der Stadt Posen gehörigen Ortschaften Berdychowo und Pietrowo vorhandene Vieh, sowie die Militärpferde sind in diesen Zahlen nicht mit enthalten. Die Beiträge wurden im Jahre 1879 wie im Vorjahre mit 40 Pf. pro Pferd und 10 Pf. für ein Stück Rindvieh erhoben.

r. **Eisgang.** Das Eis, welches in der Warthe oberhalb der städtischen Gasanstalt am Sonntage noch fest lag, während weiter unterhalb der Fluß eisfrei war, hat sich seitdem bereits in Bewegung gesetzt; doch hatten sich heute die Eisschollen vor der Großen Schleuse und oberhalb der Wallischeibrücke wieder festgesetzt. In Schrimm und Neustadt a. W. hat der Eisgang gleichfalls begonnen.

r. **Diebstähle.** Einem Dienstmädchen im Hause Jesuitenstraße 9 sind aus unverschlossener Küche vor einigen Tagen ein Ripskleid, ein Sammetjaquet, ein grauer Unterrock und andere Gegenstände gestohlen worden. — Im Hause Gr. Gerberstraße 55 wurde ein vor einer Wohnung im zweiten Stockwerk angebrachter Briefkasten vor einigen Tagen Mittags mit Gewalt von der Thür abgerissen und gestohlen. — Einem Arbeiter riß Sonntag Nachmittag auf dem Hofe des Grundstücks Büttelstraße 16 ein fremder, etwa 20 Jahre alter Mensch eine silberne Taschenuhr aus der Westentasche und lief mit seinem Raube davon.

u. **Rawitsch,** 28. Februar. [Vom Bildungsvereine.] Der Bildungsverein hielt vergangenen Sonntag seine statutenmäßige Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Oberlehrer Dr. Beyer, warf zuerst einen Rückblick auf die Thätigkeit des Vereins im abgelaufenen Vereinsjahre. Darnach sind vier Vorträge gehalten worden, nämlich von den Herren: Rektor Dr. Carstädt aus Breslau, über die unterirdischen Gewalten; Seminarlehrer Marschall, über die religiöse Erziehung; Realschullehrer Dr. Innowraclawer über Nathan den Weisen, und Oekonomie-Kommissarius Simon, über den Kreislauf in der Natur. Der Verein suchte seine Aufgabe auch dadurch zu erfüllen, daß er die Kunst-Abtheilung des Volksmuseums aufstellte. Leider ist der Besuch seitens des Publikums kein besonders zahlreicher gewesen. Ostern wurden 100 Stück Schulatlanten an die Schüler hiesiger Anstalten vertheilt. Auf Anregung des Vereins sind seit Weihnachten d. J. sechs Vorträge gehalten worden. Nach Abzug der Kosten sind dabei ca. 100 M. vereinnahmt worden. Die Hälfte ist für die nothleidenden Oberschlesier bestimmt, für die andere Hälfte beabsichtigt man unter Zuhilfenahme der Beträge von den Mitgliedern eine Volksbibliothek zu gründen. Der Verein zählt 63 Mitglieder. Seine Einnahme betrug im abgelaufenen Jahre 355 M. 50 Pf., die Ausgaben dagegen 279 M. 74 Pf., so daß der Kasse noch 55 M. 76 Pf. verbleiben. Bei der Wahl des Vorstandes und Ausschusses sind die alten Mitglieder wiedergewählt. Die Versammlung beschloß, auch zum nächsten Osterfeste wieder 100 Atlanten an Schulkinder zu vertheilen. Von der Gründung einer Volksbibliothek will man vorläufig absehen, dagegen soll die vom Vereine vor ca. 2 Jahren errichtete Bibliothek der Fortbildungsschule bedeutend erweitert werden, da die Schüler der genannten Anstalt eifrig das Dargebotene benutzen.

Aus dem Gerichtssaal.

△ **Schneidemühl,** 29. Febr. [Prozeß Zobel und Genossen.] Gestern und vorgestern fand hier eine der interessantesten Schwurgerichtssitzungen statt, bei der auch die bedeutendsten Berliner Rechtsanwälte als Vertheidiger auftraten. Der Kaufmann Zobel stand wegen Meineides und Betruges unter Anklage. Die beiden anderen Angeklagten, der frühere Gutsbesitzer Etzler und der Fabrikbesitzer Goldmann, waren des Betrugs angeklagt. Sämmtliche Angeklagte sind aus Berlin. Etzler hatte das Gut Karlsbach bei Lobsens mit einer Anzahlung von nur 3000 Thlr. gekauft. Es war das im Juli 1878 geschehen. Bald darauf hatte er dasselbe an den p. Zobel verpachtet. Beide waren bemüht gewesen, so viel als möglich aus dem Gute herauszunehmen; Etzler aber hatte dem Vorbesitzer Voigt weiter keine Abzahlungen gemacht; auch nicht die von Voigt erlegte Kaution für die Pacht zurückerstattet, und doch sollte er nur in diesem Falle zur Uebernahme der Probsteipacht berechtigt sein. Zobel hatte das Gut Karlsbach dann noch weiter an Fräulein Cramer verpachtet. Endlich aber war es dem Vorbesitzer Voigt gelungen, um nicht weitere Verluste zu erfahren, es gegen eine Abstandssumme wieder an sich zu bringen. Freilich mußte er es gleich wieder verkaufen, und dies um einen ca. 6000 Thlr. niedrigeren Kaufpreis. Das Geld zu dem Geschäfte hatte der Fabrikbesitzer Goldmann seinem Freunde Zobel geliehen. Zobel hatte nun später einen Eid geleistet, daß die Probsteiländereien doch übergeben wären, so daß dem Abernten derselben nichts entgegenstünde und war dieserhalb des Meineids angeklagt, weil p. Voigt dieselbe nicht übergeben hatte, um so weniger, als ihm seine gestellte Kaution nicht vergütet worden war, auch der Kirchenvorstand seine Zustimmung hätte geben müssen. Alle drei waren des Betruges angeklagt, weil sie den p. Voigt in seinen Vermögensverhältnissen durch falsche Vorspiegelungen geschädigt hätten. Besonders hatte sich Etzler immer als reicher Mann gerirt, von dem Bau eines Schlosses 2c. gesprochen. Das Zeugenverhör war ein sehr ausgedehntes. Es nahm den ganzen Freitag und den Sonnabend bis 2 Nachmittags in Anspruch. Der Hauptbelastungszeuge war der frühere Besitzer von Karlsbach, Voigt. Er gab sein Zeugniß mit großer Ruhe und Ueberlegung ab. Sonst trat als Belastungszeuge noch der Amtsgerichtsrath Fock aus Sagan hervor, welcher ein ähnliches Geschäft der Angeklagten in Liebau in Schlesien schilderte. Dort hatte man nur eine Anzahlung von 1000 Thlr. gemacht. Für die Zuhörer dürfte es schwer gewesen sein, das große Material, welches sich in fast zweitägiger Arbeit aufgehäuft hatte, zu sichten. Um so dankbarer wurde die Rede des Staats-Anwalts Petersson aufgenommen, welcher ein recht klares Bild des Sachverhaltes gab. Der Staatsanwalt wies zunächst auf den von Zobel begangenen Meineid als ein unzweifelhaftes Verbrechen hin. Voigt hätte die Gleßtower Propsteiländereien nicht übergeben; das bekunde neben andern Zeugen besonders das Zeugniß von Voigt selber, deßhalb strengte er auch sofort, als hier gemäht wurde, den Prozeß an. Auch als der Amtsrichter Reichelt bei den allgemeinen Fragen den Zobel gefragt hätte, ob er ein Interesse zur Sache habe, hätte er dies verneint, obgleich er großes Interesse als Pächter haben mußte. Die Zession an Fräulein Cramer wäre nur als eine Scheinzession anzusehen. Alle drei Angeklagten aber wären des Betruges schuldig. Sie hätten durch falsche Vorspiegelungen den pp. Voigt geschädigt. Er selber habe auch gesagt, wenn er den Etzler als armen Mann gekannt hätte, hätte er ihm sein Gut nicht verkauft. Etzler gerirte sich aber immer als reicher Mann, redete von prächtigen Equipagen, die er hätte 2c. Die beiden andern Angeklagten hätten seinen prahlerischen Worten zum Wenigsten nicht widersprochen. Etzler habe grade in der Zeit Güter gekauft, in welcher bei ihm die Exekution fruchtlos ausfiel. In Liebau in Schlesien hätte man ähnlich operirt; auch dort hätte Etzler gekauft und an Zobel verpachtet, auch dort wäre man bemüht gewesen, Alles zu Gelde zu machen. der Zeuge Amtsgerichtsrath Fock aus Sagan sei zu entschuldigen, wenn er in der Schilderung der dortigen Manipulationen vielleicht zu weit gegangen wäre. Goldmann wäre die Finanzkraft gewesen, und die Cramer die Freundin des Zobel. Man habe hier ein Konsortium vor sich welches ganz planmäßig vorgegangen wäre. Das Haupt dieses Konsortiums wäre Goldmann gewesen. Voigt mußte sein Gut wieder zu übernehmen suchen, um nicht noch mehr Schaden zu erleiden. Er sagte selber: „Ich bin ruinirt, meine Familie ist ruinirt, mein Schwiegervater ist ruinirt. Man hat ja das grüne Getreide heruntergefahren." Nachher mußte er mit einem Minus von 8000 Thlr. verkaufen. Der Staatsanwalt schloß mit den Worten: „Ich bitte Sie, die Frage des Betruges zu bejahen, es handelt sich hier um das öffentliche Interesse. Diese Leute haben nicht gearbeitet, aber sie wollten Gewinn."

Die Vertheidiger bemühten sich jetzt in beredter Weise die Anklage zu widerlegen. Zuerst sprach Rrechtsanwalt Loewenhardt von hier. Zur Charakteristik des 2c. Voigt hob er besonders hervor, daß er jetzt in Berlin ein Café orientale habe. Das Zeugniß des Voigt wäre das Hauptbelastungszeugniß, die übrigen Zeugenaussagen wären ungleich weniger gravirend. Die Uebergabe des Propsteilandes wäre erfolgt. Zur Uebergabe wäre eine bloße Willenserklärung hinreichend.

Rechtsanwalt Sello aus Berlin wies darauf hin, wenn Zobel unter die Anklage des Meineides gestellt wäre, so müßte es auch der Zeuge Sachs, beide hätten dasselbe bekundet. Jeder suche seinen Vortheil, nur das habe auch Zobel gethan; das habe auch Voigt gethan. Zobel habe die Grenze der Strafgesetze nicht überschritten. Rechtsanwalt Frosch, auch aus Berlin, hob hervor, daß falsche Vorspiegelungen nicht gemacht waren und daß der Widerspruch der Zeugen ein großer wäre. Rechtsanwalt Munkel aus Berlin machte geltend, daß Voigt in einer Weise mit dem Gefangenwärter des Zobel über Letzteren gesprochen hätte, welche gewiß nicht zu billigen wäre. Von seinem Klienten Goldmann sagte er, daß er in den besten Vermögensverhältnissen lebe und vom Eigenthume des Voigt nichts angerührt habe. Wenn Etzler 3000 Thlr. hatte, warum sollte er nicht kaufen? Wie könne man da von einem Raubsysteme sprechen. Man betrüge nicht, um Geld zu verlieren. Wenn man von einer Bande spreche, so wäre das eine Fabel. Dem Goldmann ist nichts nachgewiesen. Er unterstützt seinen Jugendfreund Zobel; ist das etwas Böses?

Die darauf folgende Berathung der Geschworenen dauerte über zwei Stunden, von ca. 9 bis 11 Uhr Nachts. Zobel wird des Meineids und Betrugs schuldig befunden. Etzler wird des Betrugs schuldig befunden. Goldmann wird freigesprochen. Zobel wird mit zwei Jahren Zuchthaus und zwei Jahren Ehrverlust; Etzler wird mit zwei Jahren Gefängniß und zwei Jahren Ehrverlust bestraft.

Staats- und Volkswirthschaft.

Berlin, 1. März. [Viehmarkt.] Zum Verkauf standen: 2622 Rinder, 9826 Schweine, 1176 Kälber, 9768 Hammel. — Das Geschäft in Rindvieh war, trotzdem die Engros-Schlächter ihre Vorräthe ziemlich geräumt hatten, also etwas mehr kauften, sehr flau und schleppend. Der Grund hiervon ist, daß die Exporteure sich nur reservirt hielten, außerdem aber der Auftrieb an und für sich viel zu hoch war. Es blieb ein nicht unbedeutender Ueberstand. Bezahlt wurde I. Qual. mit 58—60, II. mit 50—53, III. mit 42—45 und IV. mit 30—33 M. per 100 Pfd. Schlachtgewicht. — In Schweinen, welche heute ca. 2000 St. mehr wie am vorigen Montag am Markt, war der Handel eben des zu hohen Auftriebs wegen ebenfalls ein ganz langsamer und flauer. Während gestern noch, trotzdem zum Export weniger gekauft wurde, die Preise von voriger Woche in I. und II. Waare (54—56 resp. 48—51 M.) maßgebend waren, gingen dieselben heute um durchschnittlich 2—3 M. zurück. (Mecklenburger 51—53, Landschweine 46—48 und Russen 44—47 M. lebend Gewicht bei 20 pCt. Tara.) Bakoner waren nicht am Markt. — Das Kälbergeschäft war sehr flau und wurde für beste Waare nicht mehr wie 50, für geringere kaum 40 Pf. pro 1 Pfd. Schlachtgewicht angelegt. — Hammel waren in Folge der hintereinander folgenden, ziemlich guten Märkte in großer Anzahl aufgetrieben. Was das Geschäft anbetrifft, so war dasselbe, da der Bedarf verhältnißmäßig nur gering, sehr schlecht, und wurde auch hier der Markt lange nicht geräumt. Ausgegeben wurde für beste Qualität 50, für gute, sehr viel vertretene Mittelwaare 45, und für geringere 40 Pf. pro 1 Pfd. Schlachtgewicht.

** **Direkter Waarenzug zwischen Berlin und Moskau.** Die Warschau-Bromberg-, Warschau-Terespol- und Moskau-Brester Eisenbahnen haben seit dem 15. (27.) Februar einen neuen direkten Waarenzug zwischen Berlin und Moskau eingelegt, welcher von Berlin nach Alexandrowo 2 Tage 15 Stunden, und von Alexandrowo nach Moskau 4 Tage 15¾ Stunden, im Ganzen also 7 Tage 6¾ Stunden unterwegs ist, und übernehmen die betreffenden Bahnen für jede Verspätung eine pekuniäre Verantwortlichkeit.

** **München,** 1. März. [Serienziehung der bairischen Prämien-Anleihe.] 4, 6, 41, 87, 91, 270, 434, 498, 500, 568, 591, 611, 642, 772, 773, 808, 818, 824, 880, 948, 968, 1070, 1149, 1324, 1340, 1384, 1460, 1588, 1592, 1607, 1758, 1794, 1849, 1853, 1906, 1981, 2109, 2114, 2269, 2407, 2433, 2533, 2543, 2604, 2637, 2651, 2653, 2684, 2698, 2699, 2763, 2788, 2794, 2815, 2855, 2882, 2946, 2953, 3009, 3019, 3044, 3047, 3109.

** **Braunschweig,** 1. März. [Serienziehung der Braunschweiger 20-Thaler-Loose.] 46, 67, 255, 272, 883, 966, 988, 1360, 1570, 2218, 2357, 2812, 2816, 3281, 3487, 3567, 3898, 4704, 4846, 4913, 4914, 5304, 5674, 5782, 6224, 6443, 6600, 7497, 7540, 7830, 8086, 8621, 8978, 9014, 9326, 9701.

** **Wien,** 1. März. In der Bilanz der Kreditanstalt sind Oberschlesische Kohlenwerke mit 30 pCt., Lothringer mit 25 pCt. aufgenommen, Judenburger ganz abgeschrieben.

** **Wien,** 1. März. [Prämienziehung der österr. 1864er Loose.] Haupttreffer auf Nr. 51 Ser. 3452, 20,000 Fl. Nr. 47 Ser. 3452, 10,000 Fl. Nr. 29 Ser. 3452, je 5000 Fl. Nr. 39 Ser. 3452, Nr. 69 Ser. 34'0 Sonstige gezogene Serien 770, 836, 927, 1215, 1236, 1340, 1507, 2022 2145, 2670, 2852.

Produkten-Börse.

Bromberg, 1. März. (Bericht der Handelskammer.)
Wetter: bedeckt früh — 6 Grad.
Weizen: ruhig, hellbunt 205—210, hochbunt und glasig 210—220, abfall. Qual. 170—200 M.
Roggen: unveränd., loco inländ. 161—162 M. poln. 158—160 M.
Gerste: unveränd. feine Brauw. 161—165 M. große 158—160 M. kleine 142—148 M.
Hafer: ruhig, loco 140—145 M.
Erbsen: Kochwaare 150—165 M. Futterwaare 140—145 M.
Mais, Rübsen, Raps, ohne Handel.
Spiritus: pro 100 Liter à 100 pCt. 56,75—57 Mark.
Rubelcours: 214,50 M.

Danzig, 1. März. [Getreide-Börse.] Wetter warme, feuchte Luft, gestern anhaltender Regen. Wind: Süd-West.

Weizen loko hatte am heutigen Markte im Allgemeinen eine matte Stimmung und Mittel- wie abfallende Waare ist zu gedrückten Preisen schwer zu verkaufen gewesen, wogegen feine Qualität zu unveränderten Preisen gefragt war. Im Ganzen sind 600 Tonnen heute umgesetzt, darunter aber ca. 300 Tonnen fein hochbunter alter Weizen, für welche der Preis unbekannt geblieben ist. Bezahlt wurde für Sommer- 126, 130 Pfd. 228 M., im Durchschnitt buut und hellfarbig mehr und weniger ausgewachsen 113—123 Pfd. 198—218 M., hellbunt krank 123, 125 Pfd. 220, 224 M., hellbunt 126, 127/8 Pfd. 227, 230 M., hell glasig 122 Pfd. 220 M., hochbunt und glasig 129 130/1 131 Pfd. 233½, 234, 240 M., weiß feucht 118 Pfd. 225 M., fein weiß 128 Pfd. 245 M., alt hochbunt 128, 129/30 Pfd. 241 M. per Tonne im Durchschnitt. Russischer Weizen ohne Handel. Termine geschäftslos, Transit April-Mai 228 M. Br., 226 M. Gd., Mai-Juni 228 M. Br., Juni-Juli 228 M. Br. Regulirungspreis 228 M.

Roggen loko fest. Bezahlt wurde für inländischen nach Qualität und nach Gewicht, denn leichtes Gewicht ist für den Konsum beliebter, für 120 Pfd. 167 M., 123 Pfd. 171½ M., 124/5 Pfd. 171½ M., 125/6 Pfd. 171½, 172½ M., 126 Pfd. 171, 172 M., 128 Pfd. 174 M., 129 Pfd. 175 M. per Tonne. Termine fest. April-Mai mit 123 Pfd. Minimalgewicht unterpolnischer zum Transit 164 M. bez., Mai-Juni inländischer 170 M. B., 168 M. Gd. Regulirungspreis 164 M. — Gerste loko ruhig, große ist 106/7 Pfd. zu 152 M., feine große 114 Pfd. zu 175 M., polnische 97, 99 Pfd. zu 135 M. p. Tonne zum Transit verkauft. — Erbsen loko Mittel- brachten 145 M., Futter- 140 M. per Tonne. — Dotter loko mit 182 M. per Tonne für inländ. gekauft. — Winterrübsen loko russischer zu 213 M. per Tonne zum freien Verkehr gehandelt. — Spiritus loko 59 M. Gd.

Getreide-Bestände am 1. März 1880: Weizen 28,093 Tonnen, Roggen 3934 Tonnen, Gerste 2232 Tonnen, Hafer 517 Tonnen, Erbsen 788 Tonnen, Raps und Rübsen 8304 Tonnen, Dotter 300 Tonnen, Hanfsaat 138 Tonnen.

** **Leipzig,** 28. Februar. [Produktenbericht von Hermann Jastrow.] Wetter: Naßkalt. Wind: W. Barom., früh 27/6'''. Thermometer früh Plus 1°.

Weizen pr. 1000 Kilo Netto fest, loko 229—231 Mark bez., feinster —. — Roggen fest, per 1000 Kilogramm

Netto loko hiesiger 186—189 Mark bez., do. russischer 180—184 Mark bez. — Gerste per 1000 Kilo Netto loko hiesige 168—196 M. bezahlt, do. Chevalier — M. bezahlt, do. schlesische — M. — Malz pr. 50 Kilo Netto loko 14—15,50 Mark bez. u. Br. — Hafer pr. 1000 Kilo Netto loko 146—152 M. bez., do. russ. — M. bez, do. böhm. — bez., do. schles. —. — Mais pr. 1000 Kilo Netto loko rumän. 152—158 M. bez. u. Br., do. amerikanischer fehlt, pr. März=April — M. Br. — Wicken pr. 1000 Kilo Netto loko 152—156 Mark bezahlt u. Br., do. galizischer — M. — Erbsen pr. 1000 Kilo Netto loko große 235 bis 245 M. bez., do. kleine 175—185 M. bez., do. Futter 160—170 M. bez. — Bohnen pr. 100 Kilo Netto loko 22—26 M. bez. u. Br. — Lupinen pr. 1000 Kilo Netto loko gelb 102—104 Mark Br. — Oelsaat pr. 1000 Kilo Netto Raps 230—240 M. nom., Leinsaat 230 bis 270 M. Br. Dotter — M. — Oelkuchen 100 Kilo loko hies. 14 M. Br. — Rüböl unverändert, rohes pr. 100 Kilo Netto ohne Faß loko 53,00 M. bez., per Februar=März 53,00 M. Br., per März=April 53 M. Br. — Leinöl pr. 100 Kilo Netto ohne Faß 67 M. — Mohnöl per 100 Kilo Netto ohne Faß loko hiesiges 135—140 M. Br., do. ausländ. 92—95 M. Br. — Kleesaat pr. 50 Kilo loko weiß nach Qual. 45—82 M., do. roth 38—52 M., do. schwedische 40—80 M. — Spiritus niedriger, pr. 10,000 Liter pCt. ohne Faß loko 59,50 M. bez. und Gd., d. 23. Februar loko 60,40 M. Gd., d. 24. Februar loko 60,00 M. Gd., d. 25. Februar 59,90 M. Gd., d. 27. Februar loko 59,90 M. Gd.

Ⓢ **Dresden,** 28. Februar. [Produkten=Bericht von Wallerstein und Mattersdorff.] Der Verkehr an unserer Börse war in dieser Woche äußerst leblos. Das Angebot blieb stark und der Umsatz unbedeutend. Preise erfuhren keine Veränderung.

Wir notiren:

Weizen	inländisch, weiß	232—238	Mark.
=	= gelb	230—233	=
=	fremd, weiß	— — —	=
=	= gelb	— — —	=
Roggen	inländisch	180—184	=
=	galizisch, russisch	165—175	=
Gerste	inländisch	170—190	=
=	böhmisch, mährisch	180—210	=
=	Futterwaare	130—140	=
Hafer	inländisch, böhmischer, mährischer	140—147	=
Mais	amerikanisch	150	=
=	rumänisch	160	=
=	neuer	150—156	=

Per 1000 Kilo Netto.

Marktpreise in **Breslau** am 1. März 1880.

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	geringe Waare Höchster M. Pf.	geringe Waare Niedrigst M. Pf.
Weizen, weißer	pro 100 Kilog.	22 10	21 70	21 —	20 40	20 —	19 30
Weizen, gelber		21 50	21 30	20 80	20 40	20 —	19 20
Roggen,		17 40	17 20	17 —	16 80	16 60	16 40
Gerste,		17 20	16 60	15 90	15 30	14 90	14 40
Hafer,		15 20	15 —	14 80	14 60	14 40	14 20
Erbsen		19 50	18 80	17 70	17 30	16 50	15 70

Pro 100 Kilogramm	fein		mittel		ordinäre	
Raps	22	75	21	25	19	25
Rübsen, Winterfrucht	21	50	20	25	18	25
Rübsen, Sommerfrucht	21	25	19	25	16	25
Dotter	21	50	19	—	16	—
Schlagleinsaat	25	50	23	50	20	—
Hanfsaat	16	50	15	50	14	50

Kleesamen, mehr Frage, rother feine Qualitäten gut behauptet, per 50 Klgr. 35—39—46—50 Mk., weißer, fester, per 50 Kgr. 44—53—62—74 M. hochfeiner über Notiz bez.

Rapskuchen, unverändert, per 50 Kilogr. 6,50—6,70 M. fremde 6,10—6,30 Mk.

Leinkuchen, in ruhiger Stimmung, per 50 Kilo 9,50—9,70 Mk.

Lupinen, nur feine Qualitäten beachtet, per 100 Klgr. gelbe 7,20 bis 8,00—8,40 Mk. blaue 7,10—8,00—8,30 Mk.

Thymothee, unverändert, per 50 Kilgr. 18—22—25 Mrk.

Bohnen, ohne Angebot, per 100 Kgr. 20,50—22,50—23,00 Mrk.

Mais, hoch gehalten, per 100 Kgr. 14,60—15,00—15,60 M.

Wicken, unverändert per 100 Kilogr. 13,00—13,50—14,20 Mk.

Kartoffeln: per Sack (2 Neuscheffel a 75 Klgr. Brutto = 150 Pfd.) beste 3,00—3,50—4,50 M. geringere 2,50—3,00 M., per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,50—1,75—2,25 M. geringere 1,25 bis 1,50 M. per 2 Ltr. 0,10—0,15 Mark.

Heu: per 50 Kilogr. 2,50 bis 2,80 M.

Stroh: per Schock 600 Kilogramm 19,00—22,00 M.

Mehl: ohne Aenderung per 100 Kilog. Weizen fein 30,50—31,50 M. — Roggen fein 26,50 bis 27,50 M. Hausbacken 25,50 bis 26,50 M., Roggen=Futtermehl 10,90—11.80 M., Weizenkleie 10,20 bis 10,70 Mark.

Breslau, 1. März. (Amtlicher Produkten=Börsen=Bericht.)

Kleesaat, rothe, schwach behauptet, ordinär 24—30, mittel 32—36, fein 40—44, hochfein 48—51.

Kleesaat, weiße unverändert ordinär 35—45, mittel 48—52, fein 55—65, hochfein 70—75.

Roggen: (per 2000 Pfd) still, Gekündigt —,— Zentner, Abgelaufene Kündigungsscheine —,— per März und per März=April 174,— Br. per April=Mai 176,—Br. per Mai=Juni 177,50 Br. per Juni=Juli 178,50 Br. per Juli=August 174,— Br.

Weizen: per März 218 Br. per April=Mai 223 Br. per Mai=Juni —.

Hafer: Gek. — Ctr. per März 149 Gd. per April=Mai 150,— Gd. per Mai=Juni 153,50 Br.

Raps: per März 235 Br. 232 Gd. per April=Mai 250 Br.

Petroleum: per 100 Klgr. loko u. per März 29,50 Br.

Spiritus: fest. Gekd. —,— Liter Loko —,— per März 59,10 Gd. per März April —,— per April=Mai 59,90 bez. per Mai=Juni 60,50 Gd., per Juni=Juli 61,20 bez. per Juli=August 61 90—62,— bez. per August=September 62,30 Br.

Zink: ohne Umsatz.

Die Börsenkommission.

Verantw. Redakteur J. V. Dr. jur. Paul Hörner in Posen.
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 2. März 1880. (Telegr. Agentur.)

	Not.	v. 1.		Not.	v. 1.
Weizen fester			**Spiritus** ruhig		
April=Mai	231 —	230 —	loko	59 80	59 90
Mai=Juni	230 —	229 50	März	59 60	59 80
Roggen fester			April=Mai	60 30	60 30
April=Mai	174 25	173 50	August=Sept.	62 60	62 60
Mai=Juni	174 25	173 50	do. per . . .	— —	— —
Juni=Juli	172 75	172 —	**Hafer** —	—	
Rüböl flau			April=Mai	149 50	149 —
April=Mai	53 80	54 20	Kündig. für Roggen	—	300
Sept.=Oktbr.	57 30	57 70	Kündig. Spiritus	40000	30000

	Not.	v. 1.		Not.	v. 1.
Märkisch=Posen E.A	30 60	31 —	Russ.=Bod.=Kr. Pfdb	78 10	78 25
do. Stamm=Prior.	100 75	100 50	Poln.5proz.Pfandbr.	65 50	65 75
Köln=Minden E.A.	147 —	147 40	Pos. Provinz.=B.=A.	112 —	112 —
Rheinische E.A.	158 —	153 40	Ldwirthschftl.B.=A.	— —	— —
Oberschlesische E.A.	183 60	185 25	Pos. Sprit=Akt.=Ges.	52 50	53 50
Kronpr. Rudolf.=B.	65 75	66 60	Reichsbank	155 —	156 —
Oesterr. Siberrente	61 50	61 75	Disk. Kommand.=A.	190 90	192 75
Ungar. Goldrente	86 80	87 10	Königs=u.Laurahütte	134 50	138 —
Russ. Anl. 1877	87 80	88 —	Posen. 4 pr. Pfandbr.	99 10	99 25
Russ.Orientanl.1877	59 75	60 —			

Nachbörse: Franzosen 470,50 Kredit 530,— Lombarden 151,50.

Galizier Eisenb. . . .	112 —	112 80	Rumänier	49 60	49 90
Pr. konsol. 4% Anl.	— —	99 80	Russische Banknoten	214 25	214 90
Posener Pfandbriefe	99 10	99 20	Russ. Engl.Anl 1871	85 60	85 75
PosenerRentenbriefe	99 70	99 75	do. Präm. Anl. 1866	151 —	151 10
Oesterr. Banknoten	172 —	172 50	Poln. Liquid.=Pfdbr.	56 75	57 10
Oesterr. Goldrente	73 40	73 75	Oesterr. Kredit . .	527 —	535 50
1860er Loose . . .	123 75	124 60	Staatsbahn	470 —	474 —
Italiener	81 80	81 80	Lombarden	151 —	153 50
Amerik.5% fund.Anl.	101 50	101 50	**Fondsst.** matt		

Stettin, den 2. März 1880. (Telegr. Agentur.)

	Not.	v. 1.		Not.	v. 1.
Weizen unveränd.					
loko	— —	— —	Herbst	56 75	56 50
Frühjahr	225 50	225 —	**Spiritus** unveränd.		
Mai=Juni	226 —	225 50	loko	59 —	58 90
Roggen unveränd.			März	58 80	58 80
loko	— —	— —	dito		— —
Frühjahr	169 50	168 50	Frühjahr	59 60	59 60
Mai=Juni	169 —	168 —	**Hafer** —.		
Rüböl still			**Petroleum** —,		
Frühjahr	53 25	53 50	März	8 75	8 75

Börse zu Posen.

Posen, 2. März 1880. [Amtlicher Börsenbericht.]

Roggen, ohne Handel.

Spiritus (mit Faß) Gekündigt —,— Ltr. Kündigungspreis 58,90 per März 58,90 — per April 59,40 — per April=Mai 59,70 per Mai 60,— per Juni 60,50 per Juli 61,— Mark.

Loko Spiritus ohne Faß —.

Posen, 2. März 1880. [Börsen=Bericht.] Wetter: —.

Roggen ohne Handel.

Spiritus, ruhig, Gekd. —,— Ltr., Kündigungspreis —,— per März 59,— bz. Gd., per April 59,04 bez. Gd. per Mai 60,— bez. Br. per Juni 60,04 bez. Gd., per Juli 60,09 bez. Gd. per August 61,03 bez. Gd. **Loko ohne Faß —.—.**

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 1. März. Die gestern von dem Ausschuß des Centralverbandes deutscher Industrieller beschlossene, heute dem Reichskanzler zugegangene Adresse lautet:

„Hochgebietender Herr Reichskanzler!
Durchlauchtigster Fürst!

Aus allen Gegenden und aus allen Hauptzweigen der deutschen Industrie heute zahlreich hierselbst versammelt, bittet der Ausschuß des Centralverbandes deutscher Industrieller, das Zeugniß entgegennehmen zu wollen, daß die von Ew. Durchlaucht ins Leben gerufene Reform unseres Zolltarifs auf vaterländischer Grundlage schon jetzt die wohlthätigsten Wirkungen hervortreten läßt, obwohl viele Positionen desselben erst seit kurzer Frist in thatsächlicher Geltung sich befinden. Das Vertrauen ist zurückgekehrt, an vielen Stätten des deutschen Gewerbfleißes zeigt sich neue rege Thätigkeit, die auch dem Arbeiter durch regelmäßigere und vermehrte Beschäftigung schon jetzt eine bessere Existenz sichert. — Wenn es Ew. Durchlaucht Bemühungen gelingt, wie wir nicht zweifeln, unserem Vaterlande den Frieden zu erhalten, so wird eine lange Periode der Wohlfahrt und des wirthschaftlichen Gedeihens bei uns einkehren. — Möchte die Vorsehung, die sich der deutschen Nation in dem letzten Jahrzehnt so gütig und gnädig erwiesen hat, Ew. Durchlaucht Gesundheit stärken und Hochdieselben noch recht lange dem dankbaren deutschen Volke erhalten."

Dresden, 1. März. In der zweiten Kammer erwiederte der Minister des Innern auf eine Interpellation des Abg. Liebknecht bezüglich des Zwickauer Grubenunglücks, die Regierung habe behufs Besserung der Verhältnisse der Knappschaftskassen die Aufstellung von statistischen Unterlagen angeordnet und dürften diese Unterlagen sich auch für andere Staaten brauchbar erweisen. Bezüglich einer Revision des Haftpflichtgesetzes stehe er auf dem Standpunkte des Reichskommissärs und pflichte dessen Erklärung im Reichstage bei, eine Revision dieses Gesetzes nicht ohne Lösung der Frage der Altersversorgung der Arbeiter vorzunehmen; er befürworte eher eine Zwangsversicherung gegen Unfälle als eine Verschärfung des Haftpflichtgesetzes.

Rom, 29. Febr. Der König empfing heute die Deputationen des Parlamentes, welche ihm die Adressen auf die Thronrede überreichten.

Paris, 2. März. Gestern fand im Saale von Arras eine Versammlung von Studirenden statt, in welche sich eine große Anzahl Fremder eindrängte. Es ging eine Deputation ab, um Blanqui zu ersuchen, den Vorsitz zu übernehmen. Trotz heftiger Reklamationen nahm die Versammlung einen tumultuarischen Charakter an. Die Versammlung faßte einen Beschluß, worin gegen die Verhaftung Hartmann's protestirt und dessen Freilassung gefordert wird.

Paris, 1. März. [Senatssitzung.] Berathung der Interpellation Schoelcher betreffend die Sklaverei am Senegal. Der Marineminister gab die erforderlichen Erklärungen; der Senat nahm eine Tagesordnung an, worin er sich von den Ausführungen des Ministers befriedigt erklärt.

Die Deputirtenkammer nahm in erster Berathung den Gesetzentwurf betreffend die Anlegung neuer Bassins im Süden vom Hafen von Marseille an. Die Bureaux der Deputirtenkammer wählen morgen die Mitglieder der Budgetkommission.

London, 1. März. Das Oberhaus nahm in zweiter Lesung die irische Nothstandsbill an.

London, 1. März. [Oberhaussitzung.] Lord Stanley brachte das bekannte Kriegsbudget ein und hob hervor, es sei bei Aufstellung des Budgets auf alle ohne Beeinträchtigung des Staatsdienstes möglichen Ersparnisse Rücksicht genommen und in dem ersten Budgetposten 131,859 Mann für das nächste Finanzjahr beantragt.

London, 2. März. Die „Times" bespricht die gestrige Reichstagsdebatte und kommt zu dem Schluß, daß Graf Moltke die Militärvorlage auf ihre natürliche Basis stellte, welche eine durchaus sichere und harmlose sei und keine Veranlassung biete, den beantragten militärischen Maßregeln eine direkte politische Bedeutung beizulegen.

Plymouth, 1. März. Der Hamburger Postdampfer „Westphalia" ist hier angekommen.

Petersburg, 1. März. Die Einsetzung der Exekutiv-Kommission, sowie die Ernennung des Grafen Loris=Melikoff findet sowohl in der Presse der Hauptstadt, wie in den sonst im Lande erscheinenden Blättern eine lebhafte Zustimmung, die auch von der Bevölkerung getheilt wird.

Petersburg, 2. März. Der „Regierungsbote" bringt an der Spitze seines Blattes ein vom 22. Februar datirtes, vom Fürsten Bismarck kontrasignirtes Schreiben des Kaisers Wilhelm an den russischen Kaiser, welches besagt: Die bevorstehende Wiederkehr des Tages, an welchem Ew. Majestät vor 25 Jahren die Regierung angetreten, bietet Mir den erwünschten Anlaß, Meiner Freude darüber Ausdruck zu geben, daß die Freundschaft, welche Unsere in Gott ruhenden Väter verband, sich auch in Unseren gegenseitigen Beziehungen bewährt hat. Im Rückblicke auf die Zeit, in welcher sich diese Freundschaft bewährte, finde Ich die Zuversicht, daß sie bis an Mein Lebensende ungetrübt bestehen wird. Für Ew. Majestät aber erflehe Ich von Gott, daß sein Schutz, der Sie in diesem Jahre und noch in diesen Tagen wunderbar behütete, Hochdieselben Ihren Völkern und der Mission eines segensreichen Wirkens, welche die Vorsehung in Ihre Hand gelegt, noch lange erhalten möge. Mit besonderem Vergnügen benutze Ich diese für Hochdieselbe und Hochdero kaiserliches Haus so erfreuliche Gelegenheit, um die Versicherung wahrer Hochachtung und unwandelbarer Freundschaft zu erneuern.

Konstantinopel, 29. Febr. Dem Angriff auf den russischen Botschaftsrath Onou und den ihn begleitenden Offizier scheinen politische Motive nicht zu Grunde zu liegen.

Konstantinopel, 1. März. Der Sultan ließ der russischen Botschaft sein lebhaftes Bedauern über den Angriff auf Onou und Comaroff ausdrücken. Comaroff ist verwundet; die Nachforschungen nach dem Verbrecher sind im Gange.

Kairo, 1. März. Alle Großmächte, mit Ausnahme Italiens, sind dem Vorschlage wegen Ernennung einer internationalen Liquidationskommission beigetreten.

Newyork, 1. März. Der Dampfer des norddeutschen Lloyd „Donau" ist heute hier eingetroffen.

Berlin, 2. März. [Reichstagssitzung.] Fortsetzung der Berathung der Militärvorlage. Frankenberg erklärt, daß er und seine politischen Freunde sich den gestrigen Ausführungen Moltke's voll anschließen und für die Vorlage stimmen würden, und bedauert, daß das Zentrum nicht auch diesem Gesetze gegenüber mit den Konservativen Hand in Hand gehe. Gegenüber der gestrigen Bemerkung Reichensperger's bezüglich der Abrüstung hebt Frankenberg hervor, der geeignetste Mann, um sich an die Spitze einer solchen Bewegung zu stellen, sei der Papst. Redner weist auf die Entwickelung der Verhältnisse in Frankreich hin; die radikalen Parteien gewännen immer mehr die Oberhand. Die Friedfertigkeit Deutschlands sei über jeden Verdacht erhaben.

Stauffenberg führt aus, es würden wohl nur sehr wenige Mitglieder im Hause sein, die von vornherein entschlossen seien, die Vorlage unter allen Umständen abzulehnen. Redner weist aber auf die schwere Verantwortlichkeit hin, vor die der Entwurf den Reichstag gestellt habe. Das sei die Verantwortlichkeit nach allen Seiten hin, auch denen gegenüber, welchen man neue Steuern auferlegen wolle. Die Vorlage werde für die Zukunft den Markstein in der Geschichte der Entwickelung unseres Konstitutionalismus bilden. Der Minister hatte gestern Recht, daß der Reichstag bisher nie seine Verantwortlichkeit vergessen habe, welche er für die Wehrkraft des Vaterlandes trage, er hatte Recht auch darin, daß die Vorlage eine ernste Prüfung erheische. Sollte diese nach der einen oder der anderen Seite hin ein Resultat ergeben, das von dem Entwurfe abweiche, so sei noch dem Auslande gegenüber Eines nöthig zu konstatiren, daß über die Nothwendigkeit der Aufrechterhaltung der Wehrkraft selbst im Reichstage nur eine Meinung herrsche. Die Vorlage muthe dem Reichstage nicht blos den Verzicht auf ein eigenes konstitutionelles Recht zu, sondern auch den weitergehenden auf das Recht zweier künftiger Reichstage und Wählerschaften. Das erste Septennat von 1874 hatte seine Begründung darin, daß es sich damals um Konsolidirung relativ neuer und unfertiger Verhältnisse handelte; das Septennat von heute aber habe ein wesentlich anderes Ansehen. Graf Moltke sagte gestern, heute sei der denkbar ungünstigste Zeitpunkt gewesen, die allgemein gewünschte Reformen auf dem Gebiete des Militärwesens durchzuführen! Aber sei der Augenblick darum besonders geeignet, diese Reformen auf mindestens 7 Jahre zu vertagen? Die Gesinnung des deutschen Volkes seinem Heere gegenüber biete alle Garantie gegen einen plötzlichen Umschlag. Deshalb sei es unnöthig, dem künftigen Reichstage auf 7 Jahre die Hände zu binden.

Petersburg, 2. März. Sämmtliche Blätter feiern den Festtag durch Leitartikel und drücken in Rückblicken auf das verflossene Vierteljahrhundert die dankbarste Anerkennung für die durch den Kaiser gewährten großartigen wohlthätigen Reformen aus. Es wird einstimmig die Ueberzeugung ausgesprochen, daß weder auswärtige Schwierigkeiten noch innere Feinde im Stande sind, den regelrechten Entwickelungsgang Rußlands und die Anhänglichkeit des Volkes an den Kaiser zu erschüttern.

Petersburg, 2. März. Die nach der „Russischen Petersburger Zeitung" verbreitete Nachricht von der hiesigen Anwesenheit und Verhaftung der Vera Sassulitsch's ist unbegründet; man nimmt an, daß die Nachricht geflissentlich verbreitet wurde, um irrezuleiten.

Druck und Verlag von W. Decker u. Co. (E. Röstel) in Posen.